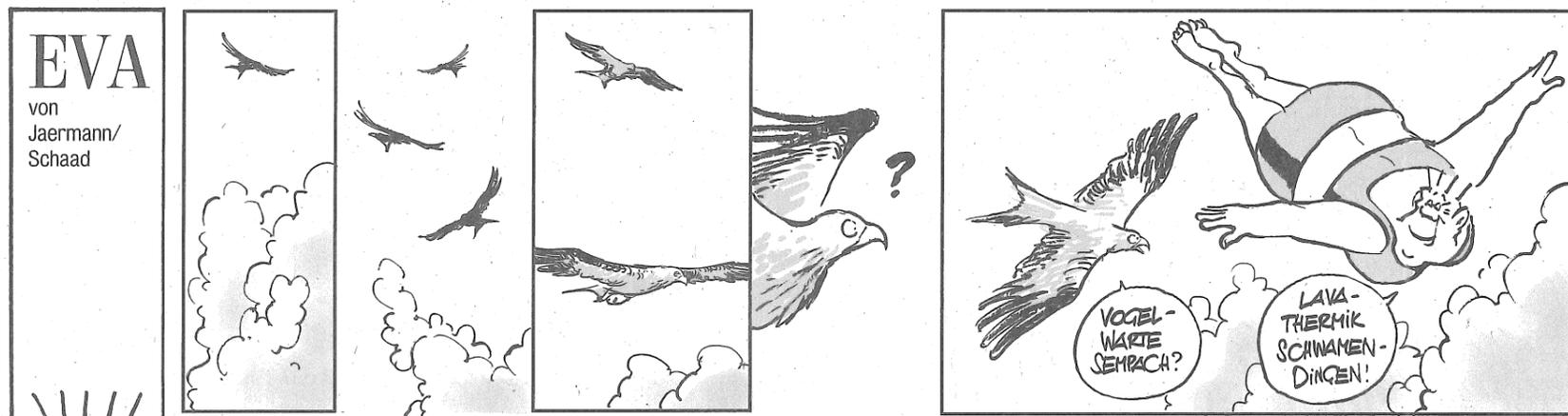


Bellevue



Kunst statt Cordons bleus

Der Bierfalken ist Geschichte, das Haus wird abgerissen. Davor lassen es Künstler nochmals hochleben.

Von Marcel Reuss

Das letzte Cordon bleu ist gegessen, das legendäre Restaurant Bierfalken seit Ende März geschlossen. Kürzlich sind auch die übrigen Mieter ausgezogen. Das alte Haus an der Löwenstrasse wird abgerissen und blüht doch noch einmal auf - wie eine Wüstenpflanze nach dem Regen.

«Sollbruchstelle» nennen Nikkol Rot und Jenja Roman Doerig ihr Kunstprojekt, das «den kritischen Übergang von einem Altbau zu einem Neubau erfahrbar macht». So schreiben sie auf der Website. Ein Projekt auch, das den Altbau wertschätzen wolle, so formuliert es Fotografin Rot - in der Gaststube, die - obwohl halb leer - noch immer etwas vom Geist des Interieurs aus der Landzeit ausstrahlt.

Elf Künstler und Künstlerinnen hat das Duo Rot/Doerig eingeladen, um die

Räume an dieser Schnittstelle zwischen Alt und Neu zu bespielen. Mit Werken, die nur kurz zu sehen sind und danach mit dem Gebäude verschwinden. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Bierfalken-Hauses sei dabei ein Wunsch gewesen, aber keine Pflicht. Und beim Wunsch ist es, so das Fazit eines kurzen Durchgangs, geblieben.

Wenn man in der Küche aus dem Keller den Anruf einer der entführten Cleveland-Frauen hört, mag das gruselig wirken und an «Shining» erinnern, aber nicht ans Fleisch, das hier für die stadtbekanntesten Cordons bleus gelagert wurde. Und schmückt einer der Künstler die Treppenwände mit kleinen Fotos, hat das wohl viel mit Bilderflut und mit ihm selbst zu tun - der Maoribaum etwa, an dem er sich offenbar erleichtern wollte und sich dann nicht traute - aber wenig mit der Geschichte des Hauses.

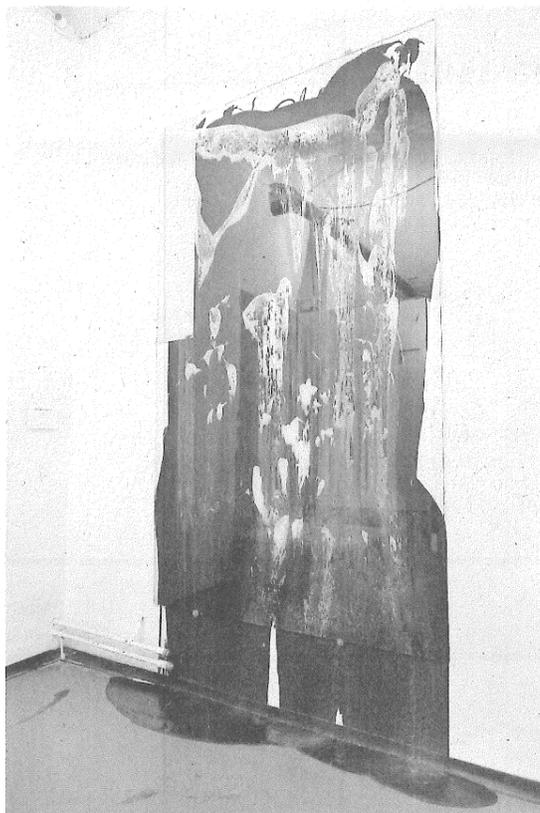
So bleibt die Auseinandersetzung mit dem konkreten Abbruch meist auf einer abstrakten Ebene. Greifbarer wird er, wenn Wände durchbrochen, Räume verrückt oder mit wandgrossen Fotos eindrücklich verlängert werden. Und spürbar wird er, wenn zu Marschmusik, die sofort Bierfalken-Assoziationen aufkommen lässt, gebastelte Kleinkarren Schnapsfläschchen durch ein Video kutschieren. Nur wurden diese Bilder bereits 2009 gedreht, also lang bevor die neuen Pläne überhaupt feststanden. Fast am konkretesten ist deshalb der Raum, in dem die Architekten ihren Neubau inszenieren.

Einen Schuss mehr Ortsmuseum in der Kunst wäre interessant und weniger austauschbar gewesen. Doch dem stand auch die Zeit entgegen, die zur Verfügung stand. Denn erstens finden sich in Zürich Häuser kurz vor dem Rückbau

nicht so leicht. Und zweitens prüfen Immobilienfirmen sehr genau, was und wer hinter einer Idee steckt, von der sie noch nie etwas gehört haben. Diese allerdings hat etwas Bestechendes. Eben, weil die Kunst gleich mit dem Haus wieder abgerissen wird.

Der Bierfalken ist zudem geworden, was das Nagelhaus nach dem Nein an der Urne nicht werden konnte - zu einer begehbaren sozialen Skulptur. Eine mit Ablaufdatum. Denn bereits am Samstag, drei Tage nach der Vernissage, wird er wieder schliessen. Diesmal für immer. Die Idee aber könnte Schule machen, als weitere kurzfristige Variante von möglichen Zwischennutzungen.

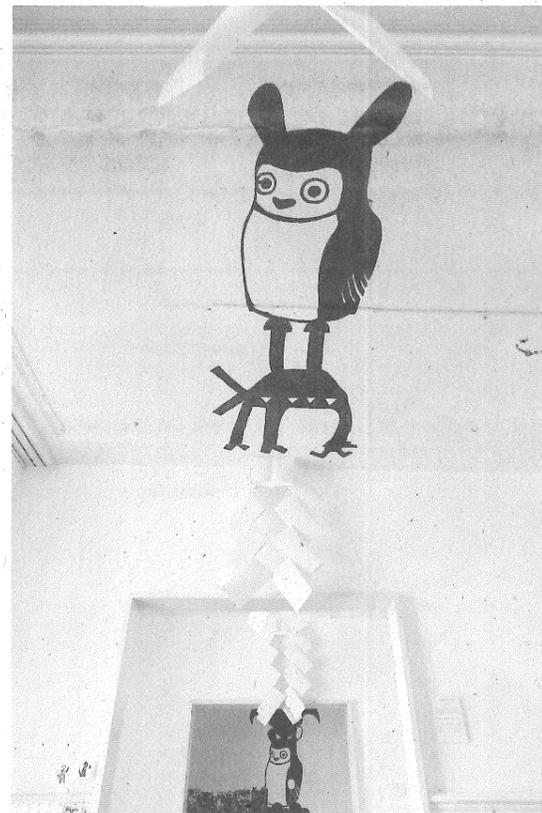
Bierfalken, Löwenstrasse 16. Bis Samstag. Öffnungszeiten: Do u. Fr. 14 bis 22 Uhr; Sa 10 bis 22 Uhr. www.die-sollbruchstelle.org



Ein Durchgang? Spiel mit Formen aus dem Haus.



Manche Bilder laden zum freien Assoziieren ein.



Der Bierfalken wird zur Voliere. Fotos: Tom Kawara

Stadtgeschichte Miklós Gimes

Die Affären der anderen



von diesem ungarischen Politiker gehört», fragte er, «der vor der Universität Zürich mit Eiern beworfen worden ist? Die Polizei musste eingreifen.»

Letzten Samstag, am ersten Grillabend des Jahres, waren Freunde zu Gast. Unter ihnen ein junger Familienvater ungarischer Abstammung. «Hast du

gefahren, Ungarn ist für meinen Freund das Land der Grosseltern, wo die Bauern schon um die Mittagszeit betrunken sind und den Traktor mit laufendem Motor vor der Kneipe stehen lassen. Seit dem Regierungswechsel werde ich immer wieder von diesen ungarischen Secondos angehängen, sie sind brennend interessiert an der Heimat ihrer Vorfahren. Als müssten sie etwas verstehen, als fehlte ein Puzzelstück ihrer Biografie. «Ich kenne Zoltán Balog», sagte ich.

die ungarischen Roma, und wie man sie integrieren muss. Die Mehrheit im Saal hatte zugehört und applaudiert, was ich nicht verstehen kann, wenn man weiss, wie die Roma von der ungarischen Regierung, von der Polizei, den Gerichten behandelt werden. Aber die Leute im Saal wollten zeigen, dass sie auf der Seite von Orbán und seinen Leuten sind. Ungarische Politik in Zürich.

Am Sonntag sprach ich mit unserer türkischen Nachbarin über den Auf-

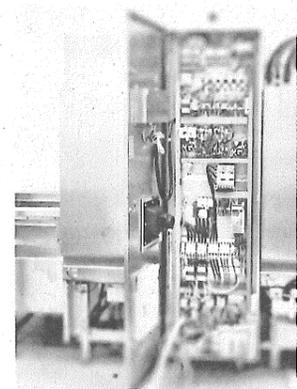
gegangen. «Intoleranz auf beiden Seiten», kritisierte sie, «entweder schwarz oder weiss, dazwischen gibt es nichts. Schade. Jetzt gerät unser Land in Verruf. Jetzt wird kaputt gemacht, was Erdogan aufgebaut hat.»

Aber mein türkischer Nachbar, der etwas weiter oben am Hang wohnt, war vor dem türkischen Konsulat gewesen. «Alle anständigen Leute sind gegen Erdogan», sagte er. «Das hat jetzt Jahre lang geschwelt, jetzt ist der Vulkan explodiert.» Auch in Zürich leben

B-Side

Geili Teili Supercomputer als Küchenhilfe

Was hat man früher nicht alles bekommen - von den Grimms Hexen und von der Werbung waschen. So viel Spass macht so einfach sei das mit dem «Quark». Und die Hände erst, fein wie Babyhaut! Als Kind blüht skeptisch. Zu jeder Hilfsarbeit lassen wollte man sich nicht, u



der Babyhaut ist in dem Alter unbedingt ein Argument, das gesamt: Eine Abwehrhaltung schaut man sich das Bild an, richtig war. Von wegen easy a Zu sehen ist nicht etwa das neuesten Supercomputers, so Steuerung einer - zugegebener grösseren Abwaschmaschine.

Logorrhö

Das Ministerium für W gibt bekannt

Freudige Nachricht aus dem «Auch Einwendungen zeigen Stimmung» heisst der Titel einer lung über das Projekt einer n gängerzone an der Ecke Bahnl Rennweg. Es seien 19 Einw gegen die Pläne eingegangen Kleingedruckten. Aha. Da k Eltern daraus lernen. Das W der Fünfjährigen, wenn sie weise etwas anziehen soll, rosafarben ist, bringt also ih Stimmung zum Ausdruck. Da gebrüll zeigt nämlich: a) dass sundes Stimmorgan hat und sätzlich nichts dagegen hat, si Chindsgi anzukleiden. (ese)

Das Rezept

Pannacotta al Limoncello



Für 4-6 Personen
2 Blatt Gelatine
1 Zitrone, 4 d
Milch, 50 g P
1 TL Vanillezu
4 EL Limoncello
Frucht-Salsa:

150 g Erdbeeren, 4 EL Zitronensaft
3 EL Orangensaft, frisch gepresst,
Marnier, 1 EL Puderzucker, 1 EL Ho
4 Zweige Pfefferminze

Gelatine in reichlich kaltem Wasser einweichen. Von der Hälfte der Zitrone mit Sparschäler Schale abschälen (ohne weisse Haut). Insgesamt 4 EL Zitronensaft auspressen und für die Salsa beiseite stellen. Zitronenschale aufkochen und 3 Minuten kochen lassen. Durch ein Sieb gießen. Gelatine ausdrücken, im heissen Zitronensaft auflösen und Limoncello unterrühren. Pannacotta in Gläser abfüllen und mindestens 4 Stunden kalt stellen. Für die Fruchtsalsa: Aprikose und Erdbeeren sehr fein hacken. Zitronensaft, Orangensaft, Grand Marnier, Puderzucker und Honig gut verrühren. Den Obstwürfeln mischen und ebenfalls kalt stellen. Fruchtsalsa kurz vor dem Servieren auf die Pannacotta verteilen und mit Minzeblättern garnieren.

Miele Kursküche, Spreitenback

Anzeige

Miele Kühlschränke: